

Heiligenkreuz, Zisterzienserstift, Cod. 226

Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200'. Text- und Abbildungsband (Ungedruckte Dissertation). Wien 1985, 274. [Digitalisat]

274

Csc.226

Tafel 156-158

Inhalt (153 Bl., 265 x 175): Fol.1-77v: S.Bernhardi episto =
lae ad diversos; Fol.77v-80: Excerpta quaedam; Fol.80v: Colloquium
de perserverantia novitiorum; Fol.81-127v: Fortsetzung zum ersten
Text; Fol.127v-128 und Fol.113-118: "Meditacio domni Berhardi Cla =
revallensis abbatis" Fol.118-118v:"Laus glorissimi Berhardi abbatis
Clarevallensis"; Fol.129-145v: "Incipit libellus cuiusdam ad
Ranierum conversum "; Fol.145v-153v: De volutione rotarum.

Lokalisierung, Datierung, Einordnung: Nordfrankreich (?), 2.Hälfte
12.Jhdt.

Die beiden Werke des Hugo de Folieto (" De avibus " fol.129-145v
und " De volutione rotarum ", fol.145v-153v) werden von Clark
wohl zurecht als aus Nordfrankreich importierte Handschrift be =
zeichnet.

Ranken- und Figurenstil lassen sich mit keiner Heiligenkreuzre
Arbeit verbinden, sondern entsprechen eher der westlichen Buch =
kunst.

Bibliothekssignatur (18.Jhdt.): " Sub Classe I Mnry B.M.V. Ord.
Sac.Cist. ad S.Crucem Catalogo inscriptus Orddine 5(?) Litt.E
N.18 " (VD).

Besitzvermerk (13.Jhdt. ?): " Liber sancte Marie virginis " (fol.
153v).

Eintragung: Augenzeugenbericht über die Schlacht von Mohacs (1526)
(fol.153v).

Heiligenkreuz, Zisterzienserstift, Cod. 226

Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200'. Text- und Abbildungsband (Ungedruckte Dissertation). Wien 1985, 275. [Digitalisat]

275

Technik: Federzeichnung in roter und brauner Farbe.

Ausstattung: In der Sammelhandschrift, die Werke unterschied = licher Entstheungszeit enthält, interessieren unter dem Ge = sichtspunkt der Ausstattung nur die beiden Werke des Hugo de Folieto (fol.129-153v).

Die beiden Texte enthalten nur eine bedeutendere Initiale (fol.129) jedoch zahlreiche qualitativolle Miniaturen und Vogeldarstellungen

1. Hugo de Folieto : " Liber avium " (fol.129-145v)

Das als " De avibus ", " De columba argentata ", " De tribus columbis " oder auch als " Ad Ranierum " bezeichnete Vogelbuch wurde lange Zeit Hugo von St.Victor zugeschrieben. Neuerdings gilt es als Werk des Hugo de Folieto, Regularkanoniker und später Prior der Abtei Saint Laurent bei Amiens (gest. nach 1172)²⁾. Seine Werke³⁾ fanden im 12. und 13.Jhdt. vor allem in den Klöstern der Benediktiner, Zisterzienser und Prämonstratenser Nord- und Ost = frankreichs weite Verbreitung⁴⁾. Von den ca.70 bekannten Kopien des Vogelbuches sind nur etwas mehr als die Hälfte illustriert, eine relativ geringe Anzahl, wenn man bedenkt, daß der Autor selbst den didaktischen Wert des Bildes betont hat: " Quod enim doctori = bus innuit scriptura, hoc enim simplicibus pictura " (Migne, P.L. 177, S.15 f.) oder: " nec tantum scribam sed etiam pingam " (ebd. S.23).

Auch die zweite im Heiligenkreuzer und im Zwettler Codex enthalte = ne Schrift des Hugo de Folieto, das " De rota verae et falsae religionis " (s.u), bedient sich der erläuternden bildlichen Darstellung, sodaß sich C. DeClercq⁵⁾ gefragt hat ob " Hugo de Fouilloy " als " imagier de ses propres oeuvres ? " anzusehen ist.

Heiligenkreuz, Zisterzienserstift, Cod. 226

Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200'. Text- und Abbildungsband (Ungedruckte Dissertation). Wien 1985, 276. [Digitalisat]

276

Kann das Vogelbuch wie auch die anderen Schriften des Hugo de Folieto mit einiger Sicherheit dem monastischen Bereich zu = geschrieben werden, so existieren über seine genaue Bestimmung unterschiedliche Ansichten. W.B.Clark⁶⁾ sieht in dem Vogel = buch, wie auch in dem mit diesem bisweilen verbundenen Besti = arium ein Lehrbuch für Laienbrüder. Die in einzelnen Fällen sehr anspruchsvollen Diagramme (bes. fol.130) bedurften jedoch eines theologisch gebildeten Vermittlers. Clark spricht diese Funktion⁷⁾ dem " miles " Rainer zu, an den das Werk gerichtet ist. F.Ohly stellt dagegen fest, daß das " Bild nicht als Laienschule ver = kannt werden darf, wenngleich der Prolog es so hinstellt ", räumt dann aber ein, daß die relativ geringe Anzahl von illustrierten Kopien möglicherweise darauf zurückzuführen ist, " daß eine vielleicht einmal gedachte Bestimmung für Laien sich nicht durch = setzte "⁸⁾.

Die illustrierten Beispiele zeigen eine weitgehend einheitliche Ikonographie, die nahelegt, daß die Bildtradition von einer illustrierten Urschrift ausgeht.

Text und Darstellungen lassen sich in zwei Teile gliedern:

1. Kap.I-XXXVI enthalten die originellsten Darstellungen - meist diagrammartig und mit zahlreichen Beschriften versehen - die gewöhnlich dem Text vorangestellt sind.

- a) Prologminiatur (fol.129v)
- b) Taubendiagramm (fol.130)
- c) Drei Tauben (fol.130v)
- d) Falkendiagramm (fol.132)
- e) Palme - in Heiligenkreuz mit
- f) Turteltaube (fol.133) verbunden
- g) Zeder

Heiligenkreuz, Zisterzienserstift, Cod. 226

Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200'. Text- und Abbildungsband (Ungedruckte Dissertation). Wien 1985, 277. [Digitalisat]

277

2. Kap. XXXVII-LVII enthalten zu jedem Textabschnitt eine einfache, meist gerahmte und mit kurzen Beischriften versehen Vogeldarstellung (genauer s.S.287f.).

a) Prologminiatur (fol.129v)

Beischriften: (links außen): "paries sanctorum cogitationum" , (rechts außen): " paries bonorum operum ", (innen, von oben nach unten): " Ecce in eadem pertica sedent accioiter et columba . Haec pertica est regularis vita. Clericus et miles. Contemplativa vita et vita activa ".

Die ganzseitige in brauner und roter Federzeichnung ausgeführte Prologminiatur wird von einem Liniengerüst gerahmt, das an den Gelenkstellen mit "Basen" und Kapitellen versehen ist. Der Abschluß nach oben hin erfolgt durch eine Dreiarkadengruppe, die links von einem Kirchturm mit Kreuz, rechts von einem wehrhaften , mit Zinnen versehenen Turm auf dem ein Vogel (wahrscheinlich ein Falke) sitzt, in der Mitte von einem über-Eck gestellten dritten Turm bekrönt wird.

Die Erklärung für die beiden verschiedenartigen TURME (rechts und links) ergibt sich aus dem vertikal zu lesenden Sinn = zusammenhang. Die linke Seite, die des Kirchenturmes, wird seitlich als " paries sanctorum cogitationum " bezeichnet. Hier findet die Taube und der als "clericus" bezeichnete, in einem Buch lesende Mönch Platz. Er steht für " contemplativa vita ". Auf der rechten Seite, der Seite des Wehrturmes, des " paries bonorum operum " sind der Falke, darunter der von Hunden und einem Falken begleitete "miles" dargestellt, der für " vita activa " steht.

Wesentlich für den Inhalt der Miniatur ist, daß die Welten der " contemplativa vita et activa vita " - symbolisiert durch Taube

Heiligenkreuz, Zisterzienserstift, Cod. 226

Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200'. Text- und Abbildungsband (Ungedruckte Dissertation). Wien 1985, 278. [Digitalisat]

278

und Falke - nicht gegeneinander gestellt werden, sondern gebunden durch die Regel auf derselben Stange Platz finden - "Ecce in eadem pertica sedent accipiter et columba" und "Haec pertica est regularis vita".

Der Falke, der einen herzförmigen Körper aufweist, ist jedoch nicht frei, sondern an die Stange gebunden - möglicherweise ein Vorgriff auf die sieben Falkenkapitel (ab Kap.XVI), die zwischen dem zahmen und dem wilden Falken unterscheiden. Der gebundene Falke tritt bisweilen auch im Falkendiagramm (s.u.) auf (z.B. Douai, Bibl.Munic.Ms.370 fol.105) ⁹⁾ - nicht aber in Heiligenkreuz.

Gegenüber vielen anderen Prologminiaturen weist das Heiligenkreuzer Beispiel eine erweiterte Ikonographie auf. Beschränkt sich der Zeichner von Paris B.N.lat.2495 B auf die Darstellung von Taube und Falke unter den Arkaden, so wird die Miniatur in Paris B.N.

ABB 129

lat.2495 um die Figur des Schreibers (wohl der Autor) erweitert.

ABB 130

Die zweite Pariser Miniatur, die keine Beischriften aufweist, kennt jedoch, kennt jedoch die in Heiligenkreuz getroffene Differenzierung der beiden Außentürme nicht und setzt auch Taube und Mönch nicht in direkte Beziehung zueinander. Die komplexere Heiligenkreuzer Ikonographie tritt noch im Prologbild einer Oxfordener Handschrift (Bodleian Lib., Lyell 71) auf, wo unter dem Falken- und Taubenbild ein berittener "miles" mit Schwert und ein Kleriker mit Buch dargestellt sind. Aus dem Prologtext geht hervor, daß das Werk für den "miles Rainer" verfaßt wurde, der zum religiösen Leben konvertiert ist, weshalb die beiden unteren Figuren bisweilen auch mit der Person des Hugo de Folieto und der des Rainer identifiziert wurden.

Heiligenkreuz, Zisterzienserstift, Cod. 226

Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200'. Text- und Abbildungsband (Ungedruckte Dissertation). Wien 1985, 279. [Digitalisat]

279

b) Taubendiagramm (fol.130):

Beischriften:

(äußerer Rand, von links oben beginnend): "Si dormitas inter medios clerros penne columbe deargentate, et et posteriora dorsi eius in vallore auri " (Ps.67,14); (unterer Längsbalken): "Ru = bor pedum cruor martyrum"; (oberer Längsbalken): "Oculus croceus maturitas sensus"; (Kreis links oben, außen): "Quibus dabit michi pennas sicut columbe ?"; (Kreis rechts oben, außen): "Et volabo et requiescam "; (Kreis links unten, außen): "Ecce elongavi fugiens"; (Kreis rechts unten, außen): "Et mansi in solitudine"; (die unterhalb des Mittelkreises verlaufende horizontale Schrift fehlt in Heiligenkreuz, ist aber aus anderen Handschriften zu rekonstruieren): " elongavi mente - perseveravi in contemplacione "; (Schrift oberhalb des Mittelkreises): "Simplicitas columbe - requiescam in pace"; (Kreis rechts unten, Mitte): " Color maris in reliquo cor = pore tribulationem designat in carnali mente "; (Kreis links unten, Mitte): "Color aeris in aliis est amor divine contemplacionis"; (Kreis links oben, Mitte): "Color argenteus in pennis est in linguis docentium sermo sancte exhortationis"; (Kreis rechts oben, Mitte): "Color aureus in posterioribus est in futuro eterne retributuionis munus "; (Mittelkreis außen, unten): "In medio sorcium veteris et novi testamenti dormit, qui eorum auctoritatibus adquiescit"; (Mittelkreis außen, oben): "Inter expectacionem celestium et con = tempum terrenorum dormit, qui inter hec duo moriens vitam finit " (breite Radialkästen, jeweils sich gegenüberstehend): "expectatio celestium" (darunter: "due"), "contempus terrenorum" (darüber: "sortes"), "novum testamentum" (rechts: "sortes"), "vetus testamentum" (links: "due"), "timor penne" ("extreme"), "desiderium glorie" (sortes), "amor gracie" ("sortes"), "spes venie" ("medie"); (schmale Radialkästen): "grana frumenti et ordei sunt sentencie veteris et novi testamenti";

Heiligenkreuz, Zisterzienserstift, Cod. 226

Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200'. Text- und Abbildungsband (Ungedruckte Dissertation). Wien 1985, 280. [Digitalisat]

280

(zweiter konzentrischer Kreis von innen): "Inter medias sortes dormit, qui sperat et diligit; inter extremas sortes vigilat, qui timet et desiderat"; (Kreis innen): "Desiderium - Amor - Spes - Amor".

Die auf die Prologminatur folgende, ganzseitige Darstellung ist den Kapiteln I-XI, die alle die Taube zum Inhalt haben vor = angestellt.

Die inhaltlich äußerst komplexe Miniatur baut sich aus einem recht = eckigen Rahmenfeld auf, dem mehrere konzentrische Mittelkreise, ein zentrales Taubenbild, sowie vier weitere Kreise in den Ecken und ein vertikal verlaufender Balken eingeschrieben sind.

Ausgangspunkt für das reich mit Beischriften versehen Diagramm ist Psalm 67,14 (äußere Umschrift): " Als ihr hingelagert waret zwischen den Hürden, da wurden mit Silber bedeckt die Flügel der Taube; grünliches Gold erglänzte auf ihren Schwingen ".

Die Taube, ihre anaturalistische Farbigkeit, ihre meist er = fundenen Eigenschaften und ihre theologische Auslegung, diese " Physis und Thesis ineinanderschauende Naturbetrachtung " 10) wird in den weiteren Umschriften erläutert. So legen die Bei = schriften im unteren Mittelbalken und der kommentierende Text die roten Füße der Taube als das Blut der Märtyrer aus und die kro = kusfarbenen Augen (oberer Balken) werden als die reife Be = trachtung der Kirche, die das künftige Geschehen vorausschaut bezeichnet. In einigen Miniaturen (z.B. Paris B.N. Ms.lat.2495) sind seitlich des Balkens die Augen der Taube dargestellt.

ABB 131-132 Die Umschriften in den vier Eckkreisen, die zusammenhängend (von links oben nach rechts unten) zu lesen sind, sind Psalm 54,7-8 entnommen: "Hätte ich doch die Flügel der Taube, ich flöge auf und käme zur Ruhe. Ja entfliehen wollte ich, weit von hier, in

Heiligenkreuz, Zisterzienserstift, Cod. 226

Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200'. Text- und Abbildungsband (Ungedruckte Dissertation). Wien 1985, 281. [Digitalisat]

281

der Einöde wollte ich wohnen ".

Die Inschriften in den Eckkreisen deuten die vier Farben der Taube: die silberne Farbe der Federn (li.o.), die goldene Farbe des Rückenschwanzes (r.o.), die luftfarbenen (=himmelblauen) Flügel (li.u.) und der meerfarbene übrige Körper (r.u.).

Die Farbe des aufgewühlten Meeres bedeutet die Verwirrung des Herzens, die Flügel sind mit Saphirfarbe bedeckt, weil der Geist des Kontemplativen dem Aussehen des Himmels gleicht, das Silber ist die in der Lehre Gottes unterrichtete Kirche und das Gold wird als Symbol der Verheibung interpretiert.

Der äußerste der konzentrischen Kreise weist in seiner Umschrift darauf hin, daß die, die in Einklang mit den Aussagen des Alten und Neuen Testaments leben zwischen Himmelserwartung und Weltverachtung ruhen, schlafen und sterben.

In den Radialfeldern zwischen dem äußeren und dem weiter innen liegenden Kreis stehen sich +-förmig je "due sortes" gegenüber: die Himmelserwartung (oben) der Weltverachtung (unten), das Neue Testament (oben) dem Alten Testament (unten).

Die sich x-förmig gegenüberstehenden Felder sind mit der Umschrift im mittleren konzentrischen Kreis zu verbinden. Sie erklärt, daß der zwischen den "medias sortes" ruht, der hofft und liebt (in den Radialfeldern als "amor gracie" und "spes venie" bezeichnet) und der "inter extremas sortes vigilat", der fürchtet und verlangt (in den Radialfeldern als "timor pene" und "desiderium glorie" bezeichnet). Der Text erläutert: "Die Hoffnung erfrischt die Furcht, die Liebe mäßigt das Verlangen. Zwischen Hoffnung und Liebe schläft, wer zwischen den äußeren Losen, Furcht und Verlangen wacht." Dieser Ausgleich wird auch im innersten Kreis ("spes-amor-desiderium")¹¹⁾ beschrieben.

Die Farben der Taube, die in den Umschriften und im Kommentieren =

Heiligenkreuz, Zisterzienserstift, Cod. 226

Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200'. Text- und Abbildungsband (Ungedruckte Dissertation). Wien 1985, 282. [Digitalisat]

282

dem Text ausgedeutet werden, werden oft auch in die bildliche Darstellung einbezogen (z.B. Paris B.N.Ms.lat.2495). In Heiligenkreuz verzichtet man jedoch auf dieses, auch inhaltlich relevante Gestaltungsmittel und beschränkt sich auf die reine Federzeichnung.

Die horizontalen Linien ober- bzw. unterhalb des Mittelkreises deuten aber darauf hin, daß ein farbiges Vorbild (vgl. Paris B.N. Ms.lat.2495) verarbeitet wurde. Die Zwettler Kopie (Czw. 253 fol.146) läßt diese Linien, die für eine rein zeichnerische Ausführung nicht mehr sinnvoll sind weg.

c) Drei Tauben (fol.130v):

Beischriften: (oberer Kreis): "Columba unica est sancti spiritus gratia"; (darüber): "Columba Christi - data gratia"; (mittlerer Kreis): "Columba varia est sancta ecclesia"; (darüber): "non pro meritis - Columba David varietatibus"; (unterer Kreis): "Columba est anima nigra sed formosa"; (darüber): "variis virtutibus: Columba Noe formosa opere"; (darunter): "Nigra - tribulatione".

In die ersten beiden Kapitel ("De tribus columbis" und "Mystice de columba") wird neuerlich ein Taubendiagramm interpoliert. In einem hochrechteckigen Rahmen werden drei Tauben in Medaillons (mit Beischriften) übereinandergeordnet.

Die obere Taube wird als die Taube Christi (bei der Taufe) beschreiben, die die Gande vermittelt; die mittlere, die "viel = farbige" Taube Davids (Psalm 67,14) als die heilige Kirche, die Verheißung und Vergebung nach Tapferkeit für Gott verspricht und die untere als Taube Noahs (die Taube der Arche) die als "anima nigra sed formosa" beschrieben wird und Ruhe von der Sünde zur

Heiligenkreuz, Zisterzienserstift, Cod. 226

Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200'. Text- und Abbildungsband (Ungedruckte Dissertation). Wien 1985, 283. [Digitalisat]

283

Rückkehr der Ruhe des Herzens und Erlangung des Erbarmens ver = heißt.

Wie beim vorigen Taubenbild impliziert auch hier die Be = schreibugn der weißen Taube, einer vielfarbigem und einer schwarzen eine farbliche Differenzierung, die in vielen anderen Darstellungen (so auch Zwettl) nicht aber in Heiligenkreuz zur Ausführung gelangte.

d) Falkendiagramm (fol.132): Kap.XII "De aquilone et austro ventis "

Beischriften: (seitlich):"Surge aquilo, et veni austet" (=Cant. IV); (oben-unten):"Ponam sedem meam ad aquilone, et ero similis altissimo" (=Isa.XIV); (in der Umrahmung):"Numquid per sapientiam tuam plumescit accipiter expandens alas suas ad austrum" (=Job XXXIX).

Handeln die Kapitel I-XI von der Taube, so folgen nun in den Kapiteln XII-XIX allegorisierende Betrachtungen über den kalten Nordwind ("aquilo"), der das Böse bedeutet, den warmen Südwind ("auster") der die Ankunft Gottes symbolisiert (Hohelied IV,16) und über den Falken.

Die Schlüsselpassagen dieser Kapitel werden in einem Falkendia = gramm zusammengefaßt.

In Heiligenkreuz nimmt es die rechte Spalte des Blattes 132 ein. Im Zentrum sehen wir auf dem Kopf stehend einen Falken¹²⁾, der von einem rechteckigen Rahmen (mit Beischrift) umgeben ist, von dem nach allen vier Windrichtungen teilweise gerahmte Beischriften ausgehen.

Die Umschrift des rechteckigen Rahmens stammt aus Job XXXIX,26: "Schwingt sich der Falke auf nach deiner Einsicht und breitet

Heiligenkreuz, Zisterzienserstift, Cod. 226

Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200'. Text- und Abbildungsband (Ungedruckte Dissertation). Wien 1985, 284. [Digitalisat]

284

aus nach Süden hin die Flügel ?"; die vertikalen aus Isaia XIV,14:"Ich will zu Wolkenhöhen mich erheben, gleich sein dem Allerhöchsten".

Der Text, der teilweise auf Gregors Moralia aufbaut, erläutert die Darstellung und vergleicht den Falken, der sich sein Gefieder dem Südwind zugekehrt putzt mit "... tactus flatu sancti Spiritus concalescit et usum vetustae conversationis abiciens novi hominis formam sumit" (Migne,P.L. 177, 21).

Der Falke im Diagramm wendet deshalb seine Flügel dem "auster" zu.

e) Palme und f) Turteltaube (fol.133): Kap.XXI: "De palma et turture in nidulo suo moritur et sicut palma multiplicat dies" (=Job XXIX, 10).

Im horizontalen Balken (von links nach rechts):"Nidulus anime fidelis est fides et passio. Nidulus turturis latet in arbore crucis ".

Im vertikalen Balken, oben:"In nidulo turturis nutrit pullos suos et ecclesia in fides spiritalis filio ", unten:" In nidulo suo moritur, cuius vita in fide terminatur ".

Im Kreisring:"In nidulo meo moriar. Sic palma multiplicabo dies".

ABB 133-
136

In Heiligenkreuz sind zwei Darstellungen miteinander verbunden, die vielfach (z.B. Paris B.N. Ms. lat.2495 und 2495 B) getrennt wiedergegeben werden:

das die ganze Seite einnehmende Diagramm der Turteltaube (ähnlich dem Falkendiagramm) wird mit der Palme verbunden (beide Bilder sind jedoch eher ineinandergeschoben als miteinander verknüpft). Turteltaube und Palme geben Hugo Anlaß zu zahlreichen Assoziationen und allegorisierenden Betrachtungen. Die Palme ist das Nest

Heiligenkreuz, Zisterzienserstift, Cod. 226

Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200'. Text- und Abbildungsband (Ungedruckte Dissertation). Wien 1985, 285. [Digitalisat]

285

der Turteltaube, die Palme ist aber auch die Kirche, Christus und das Kreuz. Die Turteltaube liebt die Einsamkeit (d.i. das Kloster), das Nest ist die Erlösung, die Eier die Hoffnung, ihre Kücken die Nächsten- und Gottesliebe.

ABB 135- g) Zeder (fol.135):

136 Beischriften: (außen): "Saturabuntur ligna campi, et cedri Libani quas plantavit, illic passeres nidificabunt" (Ps.103); (innen): "Hec cedrus fuit comes Teobaldus".

Die Metaphern Vogel - Nest - Baum spielen auch in der folgenden Darstellung eine Rolle (vgl.fol.133): sie illustriert die Kapitel XXVI-XXXII (bes. Kap.XXVI:"De cedro et passeribus qui in ramis cedri nidificantur").

Eine tropfenförmige mit einer Umschrift versehene "Mandorla" symbolisiert einen Baum, in dem zahlreiche Spatzen nisten. Den linsenförmigen Mittelteil nimmt die sitzende Figur des "comes Teobaldus" ein.

Die äußere Umschrift paraphrasiert Hohelied V, 15:"Wie der Libanon ist seine Gestalt, ohnegleichen wie Zedern". Die Zeder wird mit Christus identifiziert, der in einigen Darstellungen in der Mitte des Baumes abgebildet ist. In Heiligenkreuz und drei anderen Handschriften¹³⁾ wird jedoch die Figur als weltlicher Herrscher, eben als "comes Teobaldus" beschreiben, der mit der historischen Figur des Grafen Thibaud, Mitbegründer und Wohltäter der Abtei von St.Laurent (in dieser Abtei war Hugo Prior !) zu identifizieren ist¹⁴⁾. Clark hat aus dem Umstand, daß die Heiligenkreuzer Handschriften Grafen darstellt den Schluß gezogen, daß sie der verlorenen Urschrift, die ja wahrscheinlich ebenfalls das Bildnis Thibauds enthalten haben wird, nahesteht.

Heiligenkreuz, Zisterzienserstift, Cod. 226

Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200'. Text- und Abbildungsband (Ungedruckte Dissertation). Wien 1985, 286. [Digitalisat]

286

Wenn Handschriften anderer Provenienz in der Mitte der Zeder Christus, einen König oder eine andere, nicht näher bestimmte Figur abbilden, so wohl deshalb, weil für sie die regionale Bedeutung des Stifters nicht mehr gegeben ist.

Die im Blattwerk der Zeder nistenden Spatzen sind als Symbol für die Predigt angesehen worden. Mit der Interpretation als "... rectores animarum in possessionibus divitium coenobia locant" (Migne, P.L. 177, 26) wird aber auch die Verbindung zum weltlichen Stifter hergestellt.

ABB 137 2. Kap. XXXIII-LVI (fol. 135v-145v):

Der zweite Teil des Vogelbuches besteht aus 23 Kapiteln zu verschiedenartigen Vögeln, die in der Hl. Schrift - vor allem in den Psalmen und im Buch Iob - erwähnt werden. Daneben werden auch der Physiologus, Gregors Moralia, Isidor und Hrabanus Maurus häufiger zitiert.

Das Illustrationsschema unterscheidet sich vom ersten Teil insofern, als nun zu jedem Kapitelanfang eine meist gerahmte und mit Beischriften versehene Vogeldarstellung beigegeben wird; der komplexere, oft mehrere Kapitel zusammenfassende und vielfach diagrammartige Darstellungsmodus wird aufgegeben.

W.B. Clark¹⁵⁾ hat zurecht darauf hingewiesen, daß die Darstellungen den entsprechenden Vogelbildern des Bestiariums sehr nahe kommen.

Auffällig ist, daß die Einzelvogledarstellungen in Heiligenkreuz in der Binnenzeichnung viel stärker differenziert und farbiger gestaltet sind, während im ersten Teil, wo die Farben der Vögel vielfach Gegenstand der Betrachtungen sind, die reine, umrißbetonte Federzeichnung dominiert.

Heiligenkreuz, Zisterzienserstift, Cod. 226

Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200'. Text- und Abbildungsband (Ungedruckte Dissertation). Wien 1985, 287. [Digitalisat]

287

fol.135v: "De pelicano", Beischrift: "Mors pelicanus passio Christi" (Kap.XXXIII).

fol.136: "Nitigorax in domicilio" (Kap.XXXIV).

fol.136v: "De corvo", Beischrift: "Corvus crocitans. Doctor predicans" (Kap.XXXV).

fol.137: "De gallo", Beischrift: "Intelligentia galli prudentia magistri" (Kap.XXXVI).

fol.138: "De strucione", Beischrift: "Strucio in deserto simulatio in converso" (Kap.XXXVII).

fol.139v: "De vulture", Beischrift: "Oculus vulturis est intentio redemptoris" (Kap.XXXVIII).

fol.140: "De grue", Beischrift: "Grues ordine litterato volantes designat ordinate viventes" (Kap.XXXIX).

fol.140: "De milvo", Beischrift: "Milvus carnes sapiens desidiosus querens" (Kap.XL).

fol.140v: "De yrundine", Beischrift: "Clamor hyrundinis dolor penitentis" (Kap.XLI).

fol.141: "De ciconia", Beischrift: "Pietas ciconie erga pullos est amor magistri erga discipulos" (Kap.XLII).

fol.141: "De merula", Beischrift: "Merula volitans suggestio temptans" (Kap.XLIII).

fol.141v: "De bubone", Beischrift: "Infelix peccator bubo homo" (Kap.XLIV).

fol.141v: "De graculo", Beischrift: "Garritus graculi rumores garruli" (Kap.XLV).

fol.142: "De ansere", Beischrift: "Clamor anseris accusatio fratris" (Kap.XLVI).

fol.142v: "De ardea", Beischrift: "Volatus ardeae processus anime" (Kap.XLVII).

Heiligenkreuz, Zisterzienserstift, Cod. 226

Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200'. Text- und Abbildungsband (Ungedruckte Dissertation). Wien 1985, 288. [Digitalisat]

288

fol.142v: "De caladrio", Beischrift: "Candor huius caladrii est mundicia Christi" (Kap.XLVIII).

fol.143: "De phenice", Beischrift: "Resurrectio huius phenice est spes future resurrectionis" (Kap.XLIX).

fol.143: "De perdice", Beischrift: "Furtum perdicis invidie demonis" (Kap.L).

fol.143v: "De coturnice", Beischrift: "Coturnix maria transvolans est anima labentis calcans" (Kap.LI).

fol.143v: "De upupa", Beischrift: "Upupa avis spurcissima peccatores designat homines" (Kap.LII).

fol.144: "De cigno", Beischrift: "Albedo cigni simulatio conversi" (Kap.LIII).

fol.144: "De pavone", Beischrift: "Clamor pavonis terror doctoris" (Kap.LIV).

fol.144v: Beischrift: "Pavo, sicut Ysidorus dicit, a sono vocis accepit" (Kap.LV).

fol.145v: "De aquila", Beischrift: "Iuventus aquile renovatio anime" (Kap.LVI).

Heiligenkreuz, Zisterzienserstift, Cod. 226

Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200'. Text- und Abbildungsband (Ungedruckte Dissertation). Wien 1985, 289. [Digitalisat]

289

2. Hugo de Folieto: "De volutione rotarum" (fol. 145v-153v).

Wie das Vogelbuch, so weist auch das bislang unedierte "De volutione rotarum" (oder "De rota verae et falsae religionis") bedeutende Miniaturen auf: bei den bekannten Darstellungen zu diesem Text handelt es sich um zwei, meist gerahmte Radbilder, die mit zahlreichen Beischriften versehen sind und sich inhaltlich als "rota verae religionis" und "rota falsae religionis" gegenüberstehen.

Die beiden "Mönchsräder" lassen sich als moralisierende für den monastischen Bereich adaptierte Interpretation der Metapher des Boethius ("De consolatione Philosophiae" lib. II, 2 S. 9 ff.) vom Schicksalsrad, in dessen Speichen alle Lebenwesen verstrickt sind, interpretieren. Gegenüber dem Fortuna-Bild (vgl. Csc. 130 fol. 1), das die Ikonographie der Mönchsräder geprägt haben mag, fehlt hier die Glück und Unglück, Fall und Aufstieg kontrollieren = die Göttin - das Rad dreht sich von selbst.

Die beiden Miniaturen (fol. 146 und 149v) gleichen sich in ihrem Aufbau. Das eigentliche Rad wird von mehreren Schriftleisten gerahmt; die vier das Rad umgebenden Kleriker werden als "discipulus" oder "claustralis" (unten), als "prior" (links), "abbas" (oben) als "absolutus" oder "depositus" (rechts; in anderen Darstellungen meist als "subprior") ausgewiesen.

Im Rad der wahren Religion sitzt der in einem Buch lesende Mönch ("Wehe mir Herr, daß ich soviel gesündigt habe in meinem Leben") in Armut aber Fröhlichkeit. Freiwillig ordnet er sich unter, gegen seinen Willen steigt er zum Prior auf und als Abt herrscht er ohne es zu wollen. Um der wahren Demut willen verzichtet er auf die Würde und wird auf sein Bitten hin abgelöst.

Die Beischriften seitlich des Abtthrones erklären das Rad als das Mönchsleben, seine kreisende Bewegung als die Veränderungen

Heiligenkreuz, Zisterzienserstift, Cod. 226

Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200'. Text- und Abbildungsband (Ungedruckte Dissertation). Wien 1985, 290. [Digitalisat]

290

des Lebens. Im Rad selbst werden alle "Bestandteile" ausge deutet. Die Reifen sind die notwendigen Tugenden, die Speichen sind die rücksichtsvollen Gedanken, die Nabe ist die geister füllte Seele und die Achse, die knarrt, wenn der Bruder für seine Sünden leidet, die geölt wird, wenn der Bruder durch den tröstenden Meister Linderung erfährt und die leise geht, wenn der Bruder in Freiden bleibt, ist die Sorge um den Bruder.

Anders im Rad der falschen Religion:

Der unten sitzende Mönch bedauert sein Schicksal, durch Bestechung steigt er auf, mit Hochmut regiert er und aus Nachlässigkeit steigt er ab.

In Umkehrung des Rades der wahren Religion werden nun die Tugenden zu Lastern, die rücksichtsvollen Gedanken zu sündigen Wünschen und die geisterfülte Seele zum eigensinnigen Geist.

Abgesehen von der komplexen Ikonographie weist das Heiligen kreuzer und in geringerem Maße auch das Zwettler Beispiel eine ansprechende formale, den Inhalt reflektierende Lösung auf. Bedingen die Ruhe und Harmonie, mit der im Rad der wahren Religion die Verscheibungen innerhalb der Hierarchie des Klosters erfolgen einen statischen und gefestigten Bildaufbau, so führt die Drehung des Rades der falschen Religion, das mühsam erklettert werden muß bzw. von dem man gegen seinen Willen in die Tiefe gezogen wird zu einer Disharmonie und Instabilität.

Am besten läßt sich der Unterschied an der Figur des thronenden Abtes ablesen, der in dem einen Fall mit ausgestreckten Armen stolz die Insignien seiner Macht präsentiert; doch das Faldistorium auf dem er sitzt wirkt (es steht direkt auf dem Rad !) gegenüber dem architektonischen Thron auf dem im anderen Fall der mit "dignitate sed cum caritate" herrschende Abt thront unstabil.

Heiligenkreuz, Zisterzienserstift, Cod. 226

Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200'. Text- und Abbildungsband (Ungedruckte Dissertation). Wien 1985, 291. [Digitalisat]

291

M.H.Caviness¹⁶⁾ geht in der Auslegung der Form-Inhalt Beziehung weiter, wenn sie auch Kontur und Faltensprache als Ausdruck von Inhalten beschreibt. Der hochmütig regierende Abt weist einen offenen, durch Diagonalen bestimmten Kontur und eine kräftige, stark dynamische Faltenzeichnung auf, während der würdige Abt im geschlossenen Kontur und mit dünnen und beruhigteren Faltenlinien dargestellt wird.

Die verschiedenen Spielarten des Faltenstils, die hier scheinbar abhängig von der Geisteshaltung der dargestellten Person angewandt wurden, weisen auf die westliche Buchkunst.

Sowohl die kräftig modellierten Parallelfaltenzüge (fol.149v oben,

ABB 140 vgl.z.B. Dijon, Bibl.Munic.Ms.14 fol.13v), der byzantinisierende Faltenstil mit fast schichtenmäßigem Aufbau (fol.149v unten, vgl.

ABB 141 z.B. Dijon Bibl.Munic.Ms.132 fol.2) als auch der zartlinigere rund

ABB 142 fließende Byzantinismus (fol.149v links, vgl. z.B. Avranches, Bibl. Munic.Ms.210 fol.19v) unterstreichen die von Clark¹⁷⁾ vorgeschlagene Lokalisierung in den westlichen Bereich.

Ähnlich wie im Vogelbuch, so scheint auch die Ikonographie der ABB 138- beiden Mönchsräder weitgehend vereinheitlicht. A.Katzenellenbogen¹⁸⁾
139 zeigt jedoch, daß in der Folge die dramatischen Qualitäten der Darstellungen nachlassen, indem die beiden Räder einander weitgehend angeglichen werden und die menschliche Figur aus den Radbildern ausscheidet (z.B. Cambrai, Bibl.Munic.Ms.211 fol.129).
Die bisher bekannten sechs Radbilder hat C De Clercq¹⁹⁾ zusammengestellt.

Heiligenkreuz, Zisterzienserstift, Cod. 226

Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200'. Text- und Abbildungsband (Ungedruckte Dissertation). Wien 1985, 292. [Digitalisat]

292

fol.146: "rota verae religionis"

(außerhalb des Rahmens, unten): "Claustralis", (rechts): "Absolutus", (oben): "Abbas"; (erste Rahmenleiste, oben): "Hic manet in dignitate sed cum caritate", (rechts): "Hic deserit dignitatem sed propter veram humilitatem", (unten): "Hic sedet in pauperitate sed cum hilaritate", (links): "Hic ascendit ad dignitate sed - Prior - contra propriam voluntatem"; (zweite Rahmenleiste, oben): "nolens dominaatur", (rechts): "rogans absolvitur", (unten): "sponte subicitur", (links): "invitus trahitur"; (dritte Rahmenleiste, oben): "Sedeo pro iudice nolens", (rechts): "Esse potens nolo", (unten): "Sponte subesse volo", (links): "Non ascendo volens"; (oberhalb des Rades): "Hic rota est religosi vita Circuitus rote circumspectio vite / Rote volubilitas, vitae varietas", (unterhalb des Rades): "Axis stridet, dum frater pro peccatis dolet / Axis ungitur, dum frater magistro consolatore lenitur. Axis silet, dum frater in pace manet.", (Text im Buch des Mönches): "Heu michi, Domine, quia peccavi nimis in vita mea"; (äußerer Reifen): "canthus: puritas, voluntas, caritas, humilitas, sobrietas, paupertas", (innerer Reifen): "Radii sunt discretae occupationes, Canthi necessariae occupationes" (dritter Reifen) "Modiolus est spiritalis anima", (Speichen): "Radius: bona intentio, discretio, nolle malum, velle bonum, amor Dei, amor proximi, contempus sui, contempus mundi, mensura cibi, modus edendi, nil proprium habere, nil alienum appetere", (Achse): "Hic axis est cura fratris".

fol.149v: "rota falsae religionis"

(erste Rahmenleiste, oben): "Stat per - dominus abbas - superbiam", (rechts): "depositus", (unten): "discipulus", (links): "ascendit per - Prior - pecuniam"; (zweite Rahmenleiste, rechts): "Cadit per negligientiam", (unten): "Iacet per inosiam"; (dritte Rahmenleiste, oben):

Heiligenkreuz, Zisterzienserstift, Cod. 226

Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200'. Text- und Abbildungsband (Ungedruckte Dissertation). Wien 1985, 293. [Digitalisat]

293

"Honor possidentis", (rechts): "Dolor admittentis", (unten): "Pudor nil habentis", (links): "Labor acquirendi"; (oberhalb des Rades): "Hec rota est hypocitarum / Statura rote simulatio hypocrite / Rote circuitus curiositas ambitus"; (unterhalb des Rades): "Axis stridet, dum perversus frater detractioni studet / Ungitur, dum perverso fratri magister blanditur / Ungitur sed non silet dum qre tacens corde stridet"; (äußerer Reifen): "I cantus est astuica, II avaricia, III suoerbia, IV negligentia, V desidia, VI inopia"; (zweiter Reifen): "Radii sunt affectus animi / Canti sunt actus terreni"; (dritter Reifen): "Modiolus est carnalis animus"; (Speichen) "I radius. Intelligentia acquirendi, II Diligentia, III est ra = pacitas, IV tenacitas, V contempus, VI inobedientia, VII oblitera sui, VIII confusio animi, IX ocium, X alienus cibus, XI erectio, XII abjectio; (Achse): "Hic axis est perversitas fratris".

ABB 143- Die Zwettler Handschrift:

156 Wie der Heiligenkreuzer Codex 226 so enthält auch der Czw.253 den "Liber avium" (fol.145-164v) und "De volutione rotarum" (fol. 165-169; nur fragmentarisch erhalten).

Text und Darstellungen beider Handschriften gehen entweder auf ein Exemplar zurück ²⁰⁾ oder aber das jüngere Zwettler Beispiel reflektiert direkt das des Mutterklosters.

Die Ausstattung beider Handschriften ist mit Ausnahme der einzigen Initiale (Csc.226 fol.129 - Czw.253 fol.145) einheitlich. Die Zwettler Handschrift weist jedoch deutlich schwächere Feder = zeichnung auf .

Die ikonographischen Veränderungen sind abgesehen von der (nach = trächtig?) differenzierteren Gestaltung im "Taubendiagramm" un = bedeutend:

Heiligenkreuz, Zisterzienserstift, Cod. 226

Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200'. Text- und Abbildungsband (Ungedruckte Dissertation). Wien 1985, 294. [Digitalisat]

294

Csc. fol.129v - Czw. fol.145v: allgemeine Vereinfachungen; das Kreuz über dem linken Turm und der zweite Hund des "miles" fehlen.

Csc. fol.130 - Czw. fol.146: die Umschriften der unteren Eckkreise sind hier unterhalb des Mittelkreises angebracht. Die Umschrift im innersten Mittelkreis lautet (in Heiligenkreuz wohl ein Schreibfehler): "Desiderium - Amor - Spes - Timor"

Csc. fol.130v - Czw. fol.146v: die Tauben (nachträglich ?) farblich differenziert.

Csc. fol.132 - Czw. fol. 148v: der Falke steht - wie auch sonst üblich - nicht am Kopf.

Csc. fol.135 - Czw. fol.151v: der "Comes Theobaldus" ist hier nicht thronend sondern als stehende Dreiviertelfigur wiedergegeben.

Csc. fol.146 - Czw. fol. 165v: der untere Mönch ist nicht als Sitzfigur sondern nur als Halbfigur mit Schriftband wiedergegeben.

Literatur:

M.H.Caviness: Images of Devine Order and the Third Mode of Seeing.
in: Gesta XXII, 2, 1983, S.99-120

W.B.Clark: The Illustrated Medieval Aviary and the Lay-Brotherhood.
in: Gesta XXI, 1, 1982, S.63-74

C.De Clercq: Hugues de Fouilloy, Imagier de ses propres oeuvres ?
in: Revue du Nord, 45, 1963, S.31-42

C. De Clercq: Le rôle de l'image dans un manuscrit medieval
(Bod.Lib. Lyell 71). in: Gutenbergjahrbuch 1962 S.23-30

B.Gsell: S.178

N.Höring: Notes on the "Liber avium" of Hugues de Fouilloy. in:
Recherches de Théologie ancienne et médiévale, XLVI, 1979 S.53-83.

G.Heider: Das Glücksrad und dessen Anwendung in der christlichen Kunst. in: Mitt. der K.K.Zentralkomm. zur Erforschung u.Erhaltung

Heiligenkreuz, Zisterzienserstift, Cod. 226

Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200'. Text- und Abbildungsband (Ungedruckte Dissertation). Wien 1985, 295. [Digitalisat]

295

der Baudenkmale 1859 S.113-124.

A.Katzenellenbogen: Allegories of the Virtues and Vices in Medieval Art. London 1939

C.Müller: Studien zur Darstellung der wilden Natur in deutschen Minnedarstellungen des 15.Jhdts.. Diss. Leipzig 1982

F.Ohly: Probleme der mittelalterlichen Bedeutungsforschung und das Taubenbild des Hugo de Folieto. in: Schriften zur mittelalterlichen Bedeutungsforschung. Darmstadt 1977, S.32-92

H.Peltier: Hugues de Fouilloy. in: Revue du Moyen Age Latin 2, 1946, S.25-44

J.Rössl: in Katalog "Die Kuenringer" Zwettl 1981 S.242 f.

F.Walliser: S.41 f.

Anmerkungen:

- 1) W.B.Clark: The Illustrated Medieval Aviary and the Lay-Brotherhood. in: Gesta XXI, 1, 1982 S.73
- 2) nähere biographische Angaben vor allem bei H.Peltier: Hugues de Fouilloy. in: Revue du Moyen Age Latin 2, 1946, S.25 ff.
- 3) ebd. S.34f.
- 4) N.Häring: Notes on the "Liber Avium" of Hugo de Fouilloy. in: Recherches de Théologie ancienne et médiévale, XLVI, 1979, S.68-83 zählt 70 Kopien dieses Textes. F.Ohly: Probleme der mittelalterlichen Bedeutungsforschung und das Taubenbild des Hugo de Folieto, in: ders.: Schriften zur mittelalterlichen Bedeutungsforschung. Darmstadt 1977 S.86-92 stellt 30 illustriert Codices zusammen. W.B.Clark: op.cit.Anm.1) S.73 f. kennt 40 Codices mit Miniaturen.
- 5) in: Revue du Nord 45, 1963 S.31-42
- 6) op.cit.Anm.1) S.63 f.
- 7) op.cit.Anm.4) S.50

Heiligenkreuz, Zisterzienserstift, Cod. 226

Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200'. Text- und Abbildungsband (Ungedruckte Dissertation). Wien 1985, 296. [Digitalisat]

296

- 8) ebd.S.55
- 9) Abgebildet bei W.B.Clark: op.cit.Anm.1) fig.3
- 10) F.Ohly: op.cit.Anm.4) S.59
- 11) Die Umschrift im innersten Kreis sollte jedoch "spes-amor-desiderium-timor" lauten (s. auch Czw.253 fol.146).
- 12) Daß der Falke auf dem Kopf steht ist ungewöhnlich. (vgl.Czw. 253 fol.148v).
- 13) W.B.Clark: Op.cit.Anm.1) Anm.34
- 14) ebd.S.69f.
- 15) ebd.S.70
- 16) M.H.Caviness: Images of Devine Order and the Third Mode of Seeing. in: Gesta XXII, 2, 1983 S.114
- 17) op.cit.Anm.1) S.73
- 18) A.Katzenellenbogen: Allegories of the Virtues and Vices in Medieval Art. London 1939 S.70
- 19) C.De Clercq: Le rôle de l'image dans un manuscrit médiéval (Bodl.Lib. Lyell 71). in: Gutenbergjahrbuch 1962, S.23-30
- 20) N.Häring: op.cit.Anm.4) S.57

Heiligenkreuz, Zisterzienserstift, Cod. 226

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für Mittelalterforschung, Abteilung Schrift- und Buchwesen: manuscripta.at -
Mittelalterliche Handschriften in österreichischen Bibliotheken

Permalink: manuscripta.at/?ID=30389

Hill Museum & Manuscript Library, Saint John's University, Collegeville MN, USA - Online manuscript description:
[OLIVER - Online manuscript description \(HMML\)](#)